

# Verletzungen der Würde des Menschen und Maßnahmen der Prävention gegen eskalierende Gewalt

## Wie menschliches Versagen zu Terrorismus und dem Weltuntergang führen kann

*Der folgende Text soll darauf hinweisen, dass man besonders vor- und umsichtig sein sollte angesichts von Entwicklungen, die erfahrungsgemäß allzu leicht außer Kontrolle geraten.*

### Inhalt

1. Wie es zu terroristischen Aktionen kommen kann und wie sich diese vermeiden lassen..... 1
2. Lehren aus dem Umgang staatlicher Instanzen mit Ereignissen der Studentenrevolte..... 2
3. Die Beobachtung und Analyse von Untergangs-Katastrophen ist lehrreich..... 4

### 1. Wie es zu terroristischen Aktionen kommen kann und wie sich diese vermeiden lassen

Wie die sozial angepasste und leistungsstarke 16-jährige Musterschülerin Tanja O. im Mai 2009 in Sankt Augustin bei Bonn in die Absicht verfallen konnte, einen Terrorakt in ihrer Schule zu inszenieren, so dass der Bonner Oberstaatsanwalt Jan van Rossum damit befasst werden musste, sollte nachdenklich stimmen. Tanja O. war von einer Mitschülerin anscheinend in letzter Sekunde daran gehindert worden, mit Brandbeschleunigern einen Anschlag auf das Albert-Einstein-Gymnasium zu verüben. Laut Staatsanwaltschaft Bonn war die Verdächtige mit zehn Molotow-Cocktails in ihrem Rucksack in die Schule gekommen. In einer Mädchentoilette bereitete sie demnach die Tat vor und maskierte sich. Die Molotow-Cocktails, die die 16-Jährige bei sich hatte, waren laut Staatsanwaltschaft funktionsfähig und außerordentlich gefährlich.

Was mag sie zu ihrem Vorhaben veranlasst haben? Handelt es sich bei Tanja um ein psychisch schwer gestörtes Mädchen oder gar um eines mit „krimineller Energie“? Etliche Psychotherapeuten, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, sind mit vergleichbaren „Fällen“ gut vertraut. Sie erfahren davon über ihre eigenen Kinder und über andere, die zu ihnen als Klienten kommen: Überall gibt es Jugendliche, die „Todeslisten“ führen: Sie schreiben auf, wen von ihren Lehrern, Mitschülern und sonstigen Mitmenschen, einschließlich eigener Elternteile und Geschwister, sie am liebsten ins Jenseits befördern würden. Sich in dieser Form, über das Tagebuch-Schreiben oder über Internet-Portale innerlich abzureagieren und zu entlasten, um den eigenen „Frust“ loszuwerden, ist unter Kindern und Jugendlichen normal und gesund, auch die Warnung: „Wenn du mich jetzt nicht in Ruhe lässt, bringe ich dich um!“ Was hier aus Ärger, Überforderung und Wut geschrieben, gesagt oder gebrüllt wird, ist glücklicherweise meistens nicht ernsthaft so gemeint. Es wird deshalb auch nicht in Taten umgesetzt. Oder die bereits sorgfältig geplante Umsetzung lässt sich gerade noch rechtzeitig verhindern, so wie bei Tanja O.<sup>1</sup>

Seelisch gesunde Kinder und Jugendliche geraten in Verzweiflung, wenn sie sich von ihren Mitmenschen nicht hinreichend wahr- und ernst genommen sowie verstanden fühlen. Sie sind darauf angewiesen, dass andere bemerken, wie es ihnen innerlich geht, vor allem dann, wenn sie unter etwas leiden. Fehlten andere, die Tanja Verständnis zeigten dafür, wie es ihr ging,

---

<sup>1</sup> [www.spiegel.de/panorama/justiz/vereitelter-amoklauf-von-schuelerin-frauen-koennen-auch-aggressiv-sein-a-624246.html](http://www.spiegel.de/panorama/justiz/vereitelter-amoklauf-von-schuelerin-frauen-koennen-auch-aggressiv-sein-a-624246.html)

nämlich dass sie sich unerträglichem Leistungsanforderungsdruck in ihrer Schule ausgesetzt fühlte? Dass sie nicht mehr wusste, wie sie mit diesem Leistungsdruck zurechtkommen sollte? Tanja fiel angesichts dessen unglücklicherweise nichts Besseres ein, als auf diese aggressive Weise auf ihre innere Not aufmerksam zu machen.

Von anderen nicht verstanden und nicht ernst genommen, also nicht respektiert zu werden, kann als Verletzung der eigenen Menschenwürde empfunden werden. Kinder und Jugendliche sind hier oftmals besonders empfindlich und verletzlich, da sie aufgrund noch mangelhafter Eigenständigkeit existentiell auf einfühlsame Fürsorge angewiesen sind. Das gilt vor allem für sozial gut angepasste Kinder und Jugendliche wie Tanja O. Diese haben ein besonders starkes Bedürfnis, verstanden, ernst genommen und unterstützt zu werden. Wird dieses Bedürfnis von anderen nicht hinreichend erkannt und befriedigt, so tun sie alles Mögliche, um auf den Ernst ihrer Lage aufmerksam zu machen - notfalls auch anhand von Molotow-Cocktails.

## 2. Lehren aus dem Umgang staatlicher Instanzen mit Ereignissen der Studentenrevolte

Die beste staatliche Prävention gegenüber terroristischen Aktionen dürfte in der Sorge dafür liegen, dass im eigenen Herrschaftsbereich die Grundrechte peinlich genau respektiert werden. Höchstwahrscheinlich hätte dies die Terrorakte von Andreas Baader, Ulrike Meinhof und der Pfarrerstochter Gudrun Ensslin bzw. der Roten Armee Fraktion (RAF) gar nicht erst entstehen lassen.

Für eine Regierung sollte es keine wichtigere Aufgabe geben als die, die Anliegen ihrer Bürger ernst zu nehmen. Sie sollte sich um das kümmern, worunter die Menschen leiden und hier aktiv zur Abhilfe beitragen. Dies gilt auch dann, wenn Bürger ihre Anliegen zuweilen auf etwas unbeholfene oder recht aggressive Art äußern, weil sie die politisch korrekten Formen noch nicht beherrschen, so wie das vor allem bei jungen Leuten der Fall ist.

Diese Feststellungen beinhalten keinerlei *Entschuldigung* für terroristische Gewalttätigkeiten, etwa Morde. Diese Feststellungen beinhalten ebenso auch keine *Schulduweisungen* gegenüber Verantwortungsträgern wie etwa Helmut Schmidt und anderen, die damals angesichts der eingetretenen Umstände keine gewaltfreie Reaktionsalternative meinten zur Verfügung zu haben. Denn aufgrund unzulänglicher Allgemeinbildung verstand Helmut Schmidt die Grund- und Menschenrechte nicht entsprechend ihrer eigentlichen Bedeutung, wie die von ihm herausgegebene Schrift „Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten“ (Piper München 1997) eindrücklich dokumentierte: Wie viele deutsche Juristen verstand er die in den Grundrechten und der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* der Vereinten Nationen formulierten *Rechte* vor allem als *Individualrechte* bzw. als *Abwehrrechte staatlichem Machtmissbrauch gegenüber* und nicht zugleich auch als *soziale Verpflichtungen* aller Menschen und deren Organisationen zu allseitiger Schadensminimierung und Friedfertigkeit aufgrund gegenseitiger Vorsicht- und Rücksichtnahme, Achtsamkeit und Verantwortlichkeit.<sup>2</sup> Seine Aktion zugunsten einer aus seiner Sicht notwendigen *Allgemeinen Erklärung der Menschenpflichten* resultiert anscheinend aus einem in der westlichen Welt weit verbreiteten Missverständnis, das über eine Beschäftigung mit der Geschichte der Menschenrechte leicht hätte ausgeräumt werden können. Irren ist menschlich, ebenso wie

---

<sup>2</sup> Dieses Rechtsverständnis zeigt sich weltweit in der Regelung des menschlichen Umgangs im Rahmen der Straßenverkehrsordnungen: Die Grund- und Menschenrechte dienen der Sicherung des menschlichen Lebens und seiner natürlichen Grundlagen (der Ökologie) sowie deren ständiger Kultivierung (Qualitätssicherung). Die *Zehn Gebote* dürften zu den frühesten Formen einer Gesetzgebung gehören, die sich auf die menschliche Verantwortung bezieht, *generell* für den Schutz des Lebens zu sorgen, indem Schädigungen vermieden werden.

menschliches Versagen.

Was sich in der Auseinandersetzung zwischen staatlichen Instanzen und der RAF ereignete, lässt sich rein naturwissenschaftlich betrachten und verstehen, nämlich als ein „natürlicher“ Eskalationsprozess, wo Druck Gegendruck verursachte und Gewalt Gegengewalt. Derartiges kommt, leider, immer wieder vor, wenn sich Menschen als „Feinde“ betrachten bzw. meinen, sich miteinander in einem Kriegszustand zu befinden, wo der eine den anderen zu vernichten trachtet.

Wer ein häufiges Ergebnis solcher Eskalation, nämlich schreckliche Gemetzel, vermeiden will, hat die Möglichkeit, eine andere Betrachtungsweise der Gegebenheiten zu wählen, aus der heraus sich konstruktivere Lösungen ergeben können. Das erfordert allerdings ein gewisses Maß an Kompetenz auf der Basis von Intelligenz, Kreativität oder Bildung. Das Rechtswesen wurde eingeführt, um derartige destruktive Auseinandersetzungen zu vermeiden: In solchen Fällen sollten neutrale Regelungsinstanzen (Schiedsrichter) für eine optimale Konfliktbewältigung sorgen.

Willy Brandt dokumentierte auf eindrucksvolle Weise aller Welt ein Höchstmaß derartiger Kompetenz durch seinen Kniefall in Warschau am 07.12.1970 unmittelbar vor der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags zwischen Polen und der Bundesrepublik Deutschland: Er kniete nieder, stellvertretend demütig um Vergebung bittend für diejenigen Täter aus Deutschland, die während der Hitlerdiktatur dem polnischen Volk schreckliches Unrecht und Leid angetan hatten – voller Mitgefühl für die Opfer. Damit nahm er eine friedensstiftende Haltung ein, die dem christlichen Prinzip der Nächstenliebe entspricht, dem es in erster Linie um das Verstehen und Respektieren dessen geht, was die Würde und Bedürfnisse anderer verletzt hat.

Willy Brandt hatte hier beispielhaft etwas vollzogen, was sich auf dem Weg zur Überwindung der Apartheid in Südafrika etwa 15 Jahre später als besonders nützlich erwies – die Anwendung des christlichen Prinzips der Vergebung, wodurch sich das Destruktive überwinden lässt, das mit Schuldzuweisungen immer wieder einhergeht.

Die Grund- und Menschenrechte entsprechen dem Verhalten und der Lehre Jesu Christi und können vieles ungestraft lassen, was Menschen aufgrund von Unwissenheit, Hilflosigkeit, Unaufmerksamkeit oder Überforderung tun. In derartigen Fällen sind Strafen unangebracht und unzweckmäßig. Sie schaden hier eher gemäß dem Prinzip „Es soll Gerechtigkeit geschehen, und gehe die Welt darüber zugrunde!“ In vielen Fällen ist es anstelle von Bestrafung zweckmäßiger, Bildungs-, Aufklärungs-, Therapie- und Wiedergutmachungsmaßnahmen einzusetzen, die effektiv dazu beitragen, dass das gezeigte destruktive Verhalten künftig nicht mehr auftritt. In manchen Fällen kann dazu auch der zeitweilige Aufenthalt in Einrichtungen der Sicherheitsverwahrung erforderlich sein.

Falls die Grund- und Menschenrechte nicht schnellstmöglich die erforderliche Beachtung und Geltung erhalten, werden wir zwangsläufig weltweit in einen totalen Polizeistaat gegen „Terrorismus“ hineingeraten, der schnell in einen alles vernichtenden Bürgerkrieg übergehen kann, weil er sich nicht mehr in den Griff kriegen lassen wird. Der Schuss auf den Studenten Benno Ohnesorg hatte 1967 zu einer vergleichbaren Eskalation geführt.

Die von den USA ausgehende Occupy -Bewegung zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit den Hausbesetzungen, die in den 60er Jahren im Rahmen der Schüler- und Studentenproteste in Westdeutschland erfolgten. Es erscheint ratsam, die Jugendlichen ernst zu nehmen, die in

unserer Gesellschaft eine lebenswerte Zukunft haben wollen. Geben wir ihnen durch beherrzte Reformen dazu eine Chance! Andernfalls laufen sie möglicherweise Amok und es besteht dann die Gefahr, dass „unsere“ Staatsgewalt in Form der Polizei auf die Träger unserer Zukunft allzu schnell und unbesonnen aus angeblicher „Notwehr“ heraus mit Waffengewalt einschlägt.

### 3. Die Beobachtung und Analyse von Untergangs-Katastrophen ist lehrreich

Filme wie „Das Experiment“ von Oliver Hirschbiegel (2001), die auf sozialwissenschaftlicher Forschung zur Gruppendynamik beruhen und soziale Eskalationsdynamiken ziemlich realitätsgerecht darstellen, können allen Zuschauern eindrücklich vor Augen führen, wie leicht es zu Fehl- und Überreaktionen kommen kann. Das Experiment wird in diesem Film beendet, nachdem die Situation unerträglich geworden war. Die Realität jedoch zeigt uns, wie es zugehen kann, wenn Unerträgliches bewusst zugelassen wird; das ist in *Guantanamo* der Fall. Hier wird, wie in Hirschbiegels Film, in ziemlich perfekter Form ein bekanntes Justizprinzip praktiziert: Die Konzentration darauf, Übertretungen und Verstöße möglichst vollständig zu unterbinden und die Auffassung, dass die Sanktionen umso schärfer sein müssten, je häufiger Übertretungen und Verstöße vorkämen und je gravierender die dabei eintretenden Schädigungen seien, führt keineswegs zum angestrebten Ziel, Schädigungen zu minimieren. Diese Herangehensweise wird den menschlichen Eigenarten und der Würde des Menschen in keiner Weise gerecht: Indem sie die Würde des Menschen missachtet und verletzt, wird sie zur Ursache menschlichen Fehlverhaltens und führt zu dessen Eskalation.

Gruppen- und Massenphänomene geraten allzu leicht aus dem Ruder, so wie die Loveparade Katastrophe 2010 in Duisburg. So kommt es dann zum totalen Burnout, dem apokalyptischen Untergang der menschlichen Zivilisation, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Denn wenn so ein mächtiges Land wie Deutschland fällt, dann reißt dieses das gesamte Europa mit sich und dem folgt mit hoher Wahrscheinlichkeit unversehens die restliche Welt, mit Ausnahme vielleicht einiger fernab gelegener Inseln.

Dieser Warnung dient auch der Film „2012“ von Roland Emmerich. Dort wird in erster Linie von Pol-Verschiebungen und anderen physikalischen Phänomenen ausgegangen. Diese können von unbeherrschbar gewordenen sozialen Konfliktspannungen ausgelöst werden. Schwerwiegende soziale Spannungen und ökologische Ungleichgewichtszustände führen im Bereich der menschlichen Psychosomatik zu materiellen Dysfunktionen wie z.B. Magen- und Krebsgeschwüren, Bandscheibenvorfällen, Bluthochdruck, Schlaganfällen und Herzinfarkten. Zugleich erzeugen sie in dem Lebewesen „Erde“ analoge Dysfunktionen über energetische Schwingungen, die so stark werden können, dass es zu Veränderungen der Position der Erdachse und zu Pol-Verschiebungen kommt. Wir wissen, dass marschierende Soldaten ähnliche Schwingungen auslösen können, die Brücken zum Einsturz bringen. In der Natur funktioniert alles nur so lange hinreichend gut, wie ein Gleichgewicht der Kräfte gehalten werden kann. Sobald dieses Gleichgewicht aus dem Ruder gerät, kann bereits alles zu spät sein.<sup>3</sup>

Der Klarheit halber sei ausdrücklich betont, dass in Deutschland und in anderen Ländern, zum

---

<sup>3</sup> Thomas Kahl: Universelle Prinzipien verhelfen zu Allgemeinwohl, Frieden und Gerechtigkeit. Erfolg auf der Basis von Harmoniekonzepten. 4.3 (S. 16 ff.) Harmoniekonzepten.  
[www.imge.info/extdownloads/UniversellePrinzipienVerhelfenZuAllgemeinwohlFriedenUndGerechtigkeit.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/UniversellePrinzipienVerhelfenZuAllgemeinwohlFriedenUndGerechtigkeit.pdf)

Teil auch aus guten Gründen, immer wieder die Frage nach der „Schuld“ gestellt wird. Zu beachten ist dabei, dass diese Frage auf *Vergangenes* gerichtet ist und im zurückschauenden Blick zu klären versucht, wie es zu katastrophalen Ereignissen kommen konnte. Diese Frage muss jedoch immer dann bewusst zur Seite geschoben und auf Eis gelegt werden, wenn es um verantwortliche Planungen im Blick auf *Zukünftiges* geht, denn dazu trägt sie rein gar nichts bei. Denn zukünftig drohendem Unheil auf der gesellschaftlichen Ebene kann man nicht dadurch wirksam vorbeugen, dass Schuldige ermittelt und bestraft werden. Denn wenn man das tun kann, ist es schon zu spät: Dann war das Unheil schon eingetreten. Im Rückblick auf die Menschenrechtsverletzungen während des 2. Weltkriegs war es geboten, dass sich Wissenschaftler intensiv mit der Frage befassten, wie sich Vergleichbares zukünftig ausschließen lässt.

Dem Eintreten drohenden Unheils lässt sich wirkungsvoll entgegentreten durch verantwortungsbewusstes, vorausschauendes, umsichtiges Planen auf der Basis gesicherter Erkenntnisse zu naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten: In der Physik und der darauf beruhenden materiellen Technologieentwicklung gelingt heute mit enormer Treffsicherheit die Vorausschau denkbarer Schäden sowie deren Vermeidung anhand von Sicherheitsmaßnahmen, so etwa bei der Konstruktion von Fahr- und Flugzeugen sowie Navigationsgeräten und Computern. Aufgrund gelungener naturwissenschaftlicher Erforschung der Funktionsweise des Menschen ist inzwischen auch die Voraussage und die bewusste Steuerung kollektiven menschlichen Verhaltens mit analoger Exaktheit anhand objektiver sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden möglich. Denn der Mensch funktioniert nahezu ebenso wie Autos, Navigationsgeräte und Computer, weil deren Funktionsweise in bewusster Analogie zur Funktionsweise des Menschen entwickelt worden ist. Flugzeuge sind in Analogie zu Vögeln entstanden. Anschaulich zeigen das die Geschichte zu Daidalos und Ikaros sowie die technischen Zeichnungen von Leonardo da Vinci.

Dem entsprechend kommt es zu katastrophalen Auswirkungen, weil sich die politischen Verantwortungsträger in Deutschland schon seit Mitte der 60er Jahre, d.h. Georg Pichts Kritik, konsequent der Ausrichtung an wegweisenden humanwissenschaftlichen Erkenntnissen entzogen haben. Sie versäumen bereits schon seit fast 50 Jahren, sich konsequent eines vorhandenen Instrumentariums zu bedienen, das ihnen eine umfassend kompetente Lösung aller vorhandenen Probleme mit Leichtigkeit ermöglichen würde. 1964 hatte das Eintreten der deutschen Bildungsmisere den Theologen Georg Picht veranlasst, festzustellen:

„Aufgabe der Wissenschaft ist die analytische Klärung der Sachverhalte, die Ausarbeitung der Methoden, die Aufdeckung der in jeder Entscheidung verborgenen Konsequenzen, von denen die Handelnden oft keine Ahnung haben, und – was man nur zu oft vergisst – die auf alle erreichbaren Daten gestützte Prognose. Sie ist deshalb als beratende Instanz unentbehrlich. Aber sie degeneriert, wenn man ihr die Entscheidungen der Exekutive zuschieben will. Entscheiden kann nur der Politiker. Er wird aber falsch entscheiden, wenn er dem typisch deutschen Irrglauben huldigt, Gott habe ihm mit seinem politischen Amt zugleich auch jenen geschulten wissenschaftlichen Verstand gegeben, den er im zwanzigsten Jahrhundert braucht. Ein Politiker, der Verstand hat, weiß, dass er ohne die Wissenschaft nicht mehr auskommen kann.“ (Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe. Olten/Freiburg: Walter 1964, S. 60f.)

Auch dazu existieren Filme, die von Regisseuren bewusst zur Veranschaulichung dieser Thematik gedreht wurden, so etwa das eindrucksvolle Drama zum Untergang der „Titanic“ 1997 unter der Regie von James Cameron. Hier befand sich in symbolischer Darstellung die gesamte Menschheitsfamilie in einem Boot, das als vermeidlich sicher und unsinkbar galt und dann doch aufgrund menschlicher Unachtsamkeit unterging. Denjenigen, die derartige Filme nicht ernst nehmen, indem sie diese nur für virtuell-künstliche Hollywood-Konstruktionen

halten oder deren tiefere Bedeutung nicht sehen können oder wollen, zeigte der Untergang des Kreuzfahrtschiffs „Costa Concordia“ im Januar 2012 vor der italienischen Westküste eindringlich die tatsächliche Realität: Ebenso wie es fast genau 100 Jahre vorher am 10. April 1912 beim historischen Untergang der Titanic der Fall gewesen war, war niemand von der Besatzung (Schiffs-Regierung) hinreichend auf einen möglicherweise einmal eintretenden Katastrophenfall und den kompetenten Umgang damit vorbereitet gewesen.

Der Untergang der gesamten Menschheit ist unvermeidlich, wenn es nicht Menschen gibt, die hinreichend früh die vorhandenen Defizite vorausschauend erkennen und rechtzeitig alle erforderlichen Abhilfemaßnahmen in die Wege leiten, um ihm wirkungsvoll vorzubeugen und ihn aufgrund dessen mit hinreichenden Erfolgsaussichten abzuwenden.